

Zukunftswerkstatt St. Peter

Dorfentwicklungsplan aus Bürgersicht

Arbeitspapier Nr. 4 / Stand 31.07.2012

Nachhaltiges Wirtschaften

Empfänger:

HTH- Gewerbeverein, Bürger Energie eG

Vorschläge aus der Zukunftswerkstatt für die Empfänger mit dem Anliegen, die Machbarkeit zu prüfen und bei der Umsetzung während der nächsten Jahre mitzuwirken.

1. Ökonomische Nachhaltigkeit in St. Peter

Maßvolles Wirtschaften, damit die Ressourcen geschont werden und allen Menschen ein dauerhafter Erwerb und Wohlstand ermöglicht wird.

2. Ökologische Nachhaltigkeit in St. Peter

Sorgfältiges Handeln, um der Natur die Möglichkeit zur Regeneration zu schaffen und um sie so für die kommenden Generationen zu erhalten.

3. Sozial- kulturelle Nachhaltigkeit in St. Peter

Verantwortungsbewusstes Vorgehen, um soziale Konflikte friedlich zu lösen sowie eine aktive Lebensweise mit den eigenen kulturellen Werten, ohne andere Kulturen gering zu schätzen.

4. Hauptzielsetzung

Bündelung aller Potenziale in St. Peter zur dauerhaften Existenzsicherung aller Berufstätigen. Aktives Bekenntnis zum HTH- Gewerbeverein, zur Bürger Energie und zu den Satzungen sowie praktizierter Gemeinsinn gegenüber der Kommune, auch oberhalb der Vereinsebene.

5. Nachhaltiges ökonomisches Handeln

Professionelles Marketing. Zusammenarbeit mit Werbern und Multiplikatoren wie Landratsamt, Wirtschaftsförderung der Stadt Freiburg, Kammern, Innungen, Fachpresse (z.B. Wirtschaft im Südwesten u.a.). Massive Werbung nach außen mit der Nähe zur Großstadt Freiburg (nur 30 min. ins Zentrum). Wiederkehrende Werbung nach innen („Es ist guter Brauch, da wo man wohnt, da kauft man auch“). Eine St. Peter- Card mit attraktiven Angeboten kreieren.

6. Gewerbevielfalt

Schaffen neuer Gewerbeflächen. Planen eines interkommunalen Gewerbegebietes zwischen St. Peter und St. Märgen. Ansiedelung weiterer Gewerbebetriebe und laufende Suche nach Investoren. Werben mit Arbeitsplätzen im Grünen, in naturnaher und ruhiger Umgebung. Verbesserungen im Mobilfunk (Totflächen) und der Internet- Verbindung (Funk, Glasfaser, Breitband) schaffen. Gebündelte Werbung für aller Anbieter nach innen und außen, nicht nur über das Amtliche Mitteilungsblatt. Die Zuständigkeiten für gebündelte Werbemaßnahmen klären.

Kundenfreundliche Öffnungszeiten auch während der Nebensaison bieten. Präsentation von Handel, Handwerk, Gewerbe und Dienstleistern anlässlich einer Leistungsschau (nicht jährlich). Einen Arbeitskreis „Firmengründung“ einrichten. Verstärkt Zukunftstechnologien bewerben und anziehen wollen. Das Know-how im Sektor „Erneuerbaren Energien“ vermarkten. Vernetzung der lokalen Anbieter.

7. Förderung des Tourismus

Verstärkte Werbung als „Luftkurort in Großstadtnähe“, im Hochschwarzwald, mit wenig Nebel, viel Sonne, mit fehlender Schwüle, mit Ruhe und im Grünen. Für Alle, die Lust aufs Land haben. Einen höheren, modernen Komfort der Hotelzimmer anstreben. Angebot u.a. eines Eltern- Verwöhnprogramms. Bündelung der gastronomischen Aktivitäten (Wirstammtisch). Paketangebote an Busunternehmen für Tagestouristen mit dem Ziel einer längeren Aufenthaltsdauer im Ort. Natur- und Heimatfilmtage veranstalten. Bessere Vermarktung der heimischen und regionalen Produkte in der Gastronomie. Behinderten- WCs in den Gaststätten einbauen. Mehrsprachige Leitsysteme - allgemein und historisch - längs von Rundwegen installieren. Verlängerung des Radweges nach St. Peter. Errichtung eines Wohnmobil- Stellplatzes.

8. Nahversorgung

Dauerhafte Sicherung moderner, ganzjähriger Einkaufsmöglichkeiten. Maßnahmen zur dauerhaften Rückholung derzeit abfließender Kaufkraft zur Stärkung

aller Gewerbetreibenden und auch der Kommune. Multifunktionaler Schwarzwaldmarkt, zentral oder zentrumsnah gelegen. Vollsortiment, ausreichende Parkmöglichkeiten, Bringdienst, Verkauf örtlicher Produkte in eigener Warenzeile mit Möglichkeiten zur Kommunikation. Stärkung des saisonalen Bauernmarktes im Klosterhof. Eventuelle Erweiterung des Bauernmarktes mit Kunsthandwerk. Bereitstellung mobiler, überdachter Verkaufsstände für Schlechtwettertage. Aufforderung der Bürgerschaft, durch einen regelmäßigen Einkauf Überblick, Weitblick und Gemeinsinn zu beweisen.

9.Nachhaltiges ökologisches Handeln

Vermarktung des Titels „Bioenergiedorf“ und Bekenntnis zum Konzept einer Energie- Vorzeige-Gemeinde. Schilder an den Ortseingängen aufstellen. Alle Betriebe und Einrichtungen (HTH, Bürger Energie u.a.) bekennen sich mit eigenen Aktivitäten und eigener Öffentlichkeitsarbeit zu diesem Titel und Konzept (Sonne, Wasser, Wind, Biomasse). Einbindung der Einrichtungen des Forstmaschinen- Standortes in die Aktivitäten. Weitere Stärkung der regenerativen Energieerzeugung. Erweiterung des Windparks mit Windkraftanlagen. Errichtung von Biogasanlagen. Energetische Nutzung des Landschaftspflegeholzes. Ausbau der Heizzentrale und der Fernwärmeerzeugung. Einrichtung eines Bio- Energie- Stammtisch mit Monatsthemen. Angebot eines Bioenergie- Rundganges längs eines Bioenergie- Lehrpfades samt Besichtigungen. Zusatzthemen: Landwirtschaft, Wald-

und Forstwirtschaft, Holzverarbeitung, Weg des Wassers von der Quelle bis zum Haushalt u.a.. Kontaktaufnahme mit anderen Aktiven in der Region. Nutzung von Subventionsberatern und Fördermittel-Datenbanken. Ausbau der Zufahrten zu den Höfen im Außenbereich. Anschluss der Häuser und der Höfe an das Abwasser- Kanalnetz.

10. Natur- Erlebnis- Garten St. Peter

Gesamtkonzept für den Bereich Rossweiher- Elzmatten-Badweiher als weitgehend naturbelassenes Naherholungsgebiet von Fachleuten erstellen lassen. Zukunftsprojekt mit langer Laufzeit und ganzjährig möglicher Nutzung. Hoher und schnell eintretender Nutzen für die gesamte Kommune durch die vernachlässigte Bindung der Tagesgäste und deren Kaufkraft an den Innerort. Ebene, bisher in St. Peter fehlende Rundwege verschiedener Länge für Jung und Alt innerortsnah. Heimische, pflegeleichte Wild-Pflanzen einsetzen. Sichtachsen auf das Kloster freihalten. Gestaltung mit Erdwällen, Steinschüttungen, Baumstämmen, Lehrpfaden, Schattenspendern und Bänken. Öffentliche Toiletten, auch für Behinderte, einrichten nahe des Bad- bzw. Naturweihers (Namensänderung erforderlich). Wegweisung, Wegebelag, Winterdienst und Beleuchtung. Übernahme von Patenschaften und aktive Mitarbeit auf Dauer durch die Bürgerschaft.

11. Nachhaltiges sozial- kulturelles Handeln

Suche und Ausweisung weiterer, eventuell subventionierter Wohnbauflächen für Familien. Werbung verstärkt in Freiburg für St. Peter als Wohnstandort, naturnah und als Vorort der nahe gelegenen Großstadt. Familienfreundlichkeit im weitesten Sinn des Wortes als Dreh- und Angelpunkt für das Handeln der Bürgerschaft, der Wirtschaft und der Kommune. Vorrangige Förderung der jungen Menschen. Motto: „In einem jungen St. Peter kann man auch alt werden. Wenn es den Jüngeren gut geht, dann geht es auch den Älteren gut“. Monatlich einen Bürgerstammtisch oder ein offenes Bürgerforum oder eine Zukunftswerkstatt „Außenbereich + Innerort, Innerort + Außenbereich“ durchführen. Vorab-Bekanntgabe des jeweiligen Hauptthemas des Abends. Verbesserung der vorhandenen und Aufbau neuer Infrastruktur. Bürgerbüro mit Freiwilligenzentrale gründen. Tagesbetreuung für Alte und Kranke in der Begegnungsstätte anbieten. Förderung einer aktiven Nachbarschaft, aller „Aktiven Nachbarn“ in der Ortsgruppe St. Peter und der Senioren- Wohnanlage.

12. Mitwirken beim Verbessern der vorhandenen Infrastruktur

Eine Ganzjahres- Nutzungs- und Belegungsanalyse aller öffentlichen Räumlichkeiten (Halle, Begegnungsstätte, Pfarrheim, Haus der Gemeinschaft usw.) zur Optimierung, Verdichtung und Bedarfsermittlung durchführen. Sanierung der Festhalle und des Hallenbades. Den Bereich Bertoldplatz bis Zähringer Eck zur Fußgängerzone ohne Linienbusverkehr mit

beidseitig angesiedelter Geschäftsvielfalt, ohne Gehsteige umgestalten. Alternativen: mit einer Geschwindigkeitsbeschränkung auf 20 km/h oder als Einbahnstraße. Verlegung der Einfahrt in den Parkplatz Rosseweiher ca. 50 m in Richtung St., Märgen zur Entschärfung der Kreuzung und zur Verkehrsberuhigung. Gestaltung einer attraktiveren Liegewiese vor dem Hallenbad für den Sommer-Badebetrieb. Pflege, Ausbau und Modernisierung der vorhandenen Spielplätze. Errichten einer kleinen Spiel- und Sportanlage (Lauf, Sprung, Wurf) schulnah, ergänzt mit Halfpipe, Basketball und Bolzplatz. Erweiterung der fachlich betreuten Sportangebote für Jugendliche und Kinder bei vorhandener Nachfrage.

13. Schule und Kindergarten

Stärkung des Schulstandortes. Erhalt der Schule mit Unterricht auch oberhalb der Grundschule. Ideelle und materielle Förderung des Schulbetriebes, auch zur Gewinnung von Auszubildenden für die örtlichen Betriebe. Sicherstellung der Kleinkind- und Kindergartenkinder- Betreuung. Besonders die Interessen, Wünsche und Nöte der Familien im Außenbereich berücksichtigen.

14. Mitwirken beim Aufbau neuer Infrastruktur

Innerortverdichtung. Anlegen eines „Natur- Erlebnis- Gartens Rosseweiher- Elzmatten- Badweiher“ als Naherholungsgebiet. Einen zentralen, täglich und ganzjährig geöffneten Tagestreff für Bürger und Touristen am Zähringer Eck schaffen. . Aufbau eines

Kulturhauses mit Museum in der Klosterscheune. Bau eines Familien- Jugend- und Gästezentrum in Hallenbadnähe mit Kinder- Indoor- Spielplatz, auch für Vereinsnutzung und als Tagungszentrum. Investorensuche für ein Mehrgenerationenhaus samt betreutem Wohnen.

Mey